

Albrecht Bedal

Alte Bauernhäuser in Baden-Württemberg und seinen Freilichtmuseen

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Freilichtmuseen in Baden-Württemberg, Schwäbisch Hall Selbstverlag 2018, 373 Seiten, 1000

Abbildungen und Zeichnungen. Fest gebunden € 24,90. ISBN 978-3-981-3634-1-8 (erhältlich beim Hohenloher Freilandmuseum, info@wackershofen.de, bei Versand 29,90€)

Seit den 1980er-Jahren hat sich in der Erforschung ländlicher Gebäude in Baden-Württemberg Spektakuläres getan. Hausforscher mit völlig neuen Ansätzen, Methoden und Zielvorstellungen traten auf den Plan: Das Landesamt für Denkmalpflege widmete sich vermehrt Objekten auf dem Land und dokumentierte bestehende oder abgehende Gebäude. Regionale Freilichtmuseen in sieben Landesteilen gründeten sich und bekamen seit den 1980er-Jahren besonders ausgefeilte Untersuchungsmethoden an die Hand und erweiterten ihre Forschungsziele. Freie Bauforscher wurden von sich aus tätig oder bekamen staatliche Untersuchungsaufträge tiefergehender Art. Doch nirgends sah man die Ergebnisse bisher zusammengefasst und verglichen. Daher kommt es, dass immer noch obsoletere Vorstellungen von ländlichen Gebäuden herumgeistern, da ältere, überholte Literatur eher zugänglich ist und immer noch als maßgeblich zitiert wird. Damit ist jetzt Schluss.

Denn ein grundlegendes Buch zur Hausforschung in Baden-Württemberg ist erschienen. Es nimmt die aufgefundenen Bauernhäuser Baden-Württembergs vor 1700 in den Blick und erlaubt Schlussfolgerungen auch für die Zeit danach. Der Autor Albrecht Bedal, Architekt, renommierter Bauhistoriker und langjähriger Leiter des Hohenloher Freilandmuseums, erläutert im Vorwort seine Grundanliegen: ein grundsätzliches Manko in der baden-württembergischen Bauernhausforschung zu beheben, das darin bestand, dass der Einzelobjektuntersuchung keine vergleichende Forschung folgte. Dies führte auf grundlegende Irrwege in der historischen Hausforschung.

Diese Irrwege systematisch aufzudecken, endlich sozusagen mit einem modernen wissenschaftlichen Instrumentarium auf der Grundlage der seit vielen Jahren erbrachten interdisziplinären Forschungen Vergleiche anzustellen, hierzu ist Albrecht Bedal unter anderem mit seinem Buch angetreten. Dies erforderte, neben den bereits vorhandenen eigenen Forschungsergebnissen aus 40 Jahren, eine gewaltige nochmalige mehrjährige Rechercheaktion, um ein Regionen übergreifendes, aussagekräftiges und vor allem auch aktuelles Material zu sammeln. Dabei kamen schließlich über 1000 dendrochronologisch datierte Bauernhäuser zwischen 1295 und 1699 zusammen. Damit hatte das Ausgangsmaterial die notwendige Dichte.

Der formale Aufbau des Buches folgt im Hauptteil den architekturtechnischen und -geschichtlichen Kriterien und stellt viele Fachbegriffe erstmals systematisch dar, wobei diese auch für den Laien verständlich erläutert werden. Die einzelnen Kapitel widmen sich dem Baustoff Holz, dessen Verwendung im Hausbau bezüglich der unterschiedlichen Holzarten durch die Zeiten, den historischen Holzverbindungen, der Bedeutung der naturwissenschaftlichen Methode der Dendrochronologie für die zeiteinordnende Hauserforschung, den spätmittelalterlichen Hausformen und Konstruktionen, sodann dem Fachwerkgerüst vom Ständerbau zum abgebundenen Stockwerksbau in all seinen Varianten und in seiner Entwicklung von der einfachen statischen Funktion bis zur Funktion als ästhetischer Blickfang und als Element sozialer Repräsentation. Hierbei gibt es durch umfangreiche Vergleiche neue Entdeckungen. Es folgen Beschreibungen des Hochgerüsts, des Dachgerüsts und des Kniestockgerüsts. In diesen Kapiteln führt Albrecht Bedal sein ganzes Können als Bauhistoriker in Vollendung vor. Dabei hat er immer auch die rechtlichen, sozialen, geografischen und klimatischen Rahmenbedingungen im Auge, die die technischen Entwicklungen des Hausbaus stark beeinflussen. Durch diese Vorgehensweise ist das Buch auch für Kulturwis-

senschaftler und andere Wissenschaftsrichtungen von großem Interesse. Innovationen und Veränderungen des Hausbaus im Übergang zur Neuzeit schließen sich an. Es folgt in funktionaler Betrachtungsweise eine Analyse der Grundrissvariationen der Bauernhäuser und der landwirtschaftlichen Nebengebäude. Dann ein vergleichender Blick der Regionen Baden-Württembergs zu dessen unmittelbaren Nachbargebieten.

Schließlich erfährt man in einem letzten Kapitel, welche ländlichen Gebäude vor und nach 1700 in den sieben Freilichtmuseen Baden-Württembergs aufgenommen wurden. Dieses sind eine ganze Menge, viele davon in akribischer Weise untersucht, die möglich geworden ist durch die seit den 1980er-Jahren in geradezu revolutionärer Weise verfeinerten Bauaufnahmen und wissenschaftlichen Methoden, die, wie Bedal formuliert, eine «Neuerfindung der Bauforschung», eine Entwicklung zur «Bauarchäologie» bewirkten. Neben diesen Ergebnissen der Freilichtmuseen werden sodann die festgestellten dendrochronologisch datierten ländlichen Gebäude vor 1700 im gesamten Baden-Württemberg tabellarisch aufgeführt. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und Abbildungshinweise schließen das Buch ab.

Das Werk ist verständlich, geradezu eloquent geschrieben und auch für interessierte Laien geeignet. Es ist umso anschaulicher, weil aufgelockert durch eine beeindruckende Vielzahl von Erläuterungsspalten, Bauzeichnungen und Quellen im jeweiligen Kontext. Hervorzuheben sind vor allem auch die unzähligen, vom Autor aktuell aufgenommenen und erstmals veröffentlichten Fotografien historischer Gebäude. Eines wird in diesem Buch auch deutlich: Haustypen lassen sich nun einmal nicht nach Landschaften sortiert vorfinden. Gleiche Haustypen und Baukonstruktionen kommen in verschiedenen Landschaften in gleicher oder ähnlicher Weise vor, wie Bedal überzeugend an Beispielen nachweist. «Hauslandschaften», so arbeitet er heraus, beruhen auf einer eingegrenzten Sichtweise früherer lokaler und regionaler Hausforscher der 1930er- bis 1960er-Jahre. So ist für die

Zukunft zu empfehlen, nicht mehr von «Hauslandschaften», sondern von «Häusern in einer Landschaft» zu sprechen, die verschiedenen, gleichen oder ähnlichen Typs sein können.

Und noch etwas vermittelt dieses Buch: Bauforschung ist kein Selbstzweck, sondern dient letztendlich dazu, den Menschen und sein berufliches, gesellschaftliches und privates Handeln zu verstehen, das sich auch im Hausbau niederschlägt. Wenn ein Gebäude im Laufe der Jahrhunderte verändert wird, dann interessiert eben nicht nur, wie das technisch und mit welchen Mitteln und Baustoffen das bewerkstelligt wurde, sondern auch, warum er sich dazu angetrieben fühlte, was ihm materiell zur Verfügung stand, was ihn beruflich oder aus Motiven familiärer Notwendigkeiten oder aus Gründen sozialen Auf- oder Abstiegs dazu angetrieben hat.

Mit den aufgeführten Methoden systematisch nachzuweisen, warum das historische Bauernhaus ein Kulturschatz ist, wie dies am Anfang des Buches postuliert wird, dabei auch den Blick gerichtet zu haben gerade auch auf früher missachtete, scheinbar unscheinbare Gebäude, die solchen Kulturschatz genauso wie augenfälligere Gebäude verbergen können, dabei das Blickfeld entscheidend zu erweitern und darüber hinaus historische Dreh- und Angelpunkte entdeckt zu haben, an denen keiner mehr vorbei kann – dies ist das große Verdienst dieses Werkes. Albrecht Bedal hat ein neues Standardwerk geliefert nicht nur zur Architekturgeschichte Baden-Württembergs – er hat seitens der Hausforschung einen Meilenstein gesetzt.

Thomas Naumann

In einem Satz

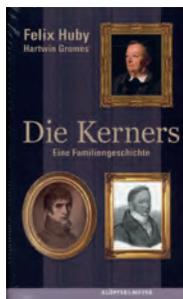
Felix Huby und Hartwin Gromes
Die Kerners.

Eine Familiengeschichte.

Klöpfer & Meyer Verlag Tübingen 2018.
272 Seiten. Gebunden mit Schutzumschlag € 24,-.

ISBN 978-3-86351-318-4

Dieser spannend zu lesende Roman erzählt die außergewöhnliche Ge-



schichte der aus Ludwigsburg stammenden Brüder Kerner: Georg (1770–1812), Diplomat im Dienst Napoleons, schließlich Armenarzt in Hamburg, epochaler Neuerer des Impfwesens und der Geburtshilfe, Karl (1775–1840) Generalquartiermeister der württembergischen Truppen, Innenminister und Justinus (1786–1862), Oberamtsarzt in Weinsberg, Geisterseher und Freund Ludwig Uhlands.

Bernd Jürgen Warneken

Mein 68 begann 65.

Eine Tübinger Retrospektive.

Klöpfer & Meyer Verlag Tübingen 2018.
230 Seiten. Gebunden mit Schutzumschlag € 20,-. ISBN 978-3-86351-466-2



Meisterhaft gelingt es dem Tübinger Kulturwissenschaftler Autobiographisches und Lokalhistorisches mit dem zeitgeschichtlichen Hintergrund zu verbinden und damit ein großartiges Bild der Studentenbewegung zu zeichnen. Für alle, die mehr über die Zeit um 1968 erfahren möchten, ein Muss.

Johannes Kuhn, Harald Roth
und Volker Mall

Wohin soll ich gehen? Wege der Überlebenden des KZ-Außenlagers Hailfingen/Tailfingen.

(Schriftenreihe des Vereins, Heft 6).

Gäufelden Selbstverlag 2017. 60 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Großformatige Broschur € 6,-. (zuzüglich 2,- € für Versand; zu beziehen über: mall.herrenberg@gmx.de)

Nachdem in den bisherigen Publikationen zum KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen vor allem der Situation im Lager und der dort ermordeten oder zu Grunde geschundenen jüdischen Häftlingen gedacht wurde, ist nun diese jüngste Veröffentlichung

dem Schicksal der Überlebenden gewidmet – erstaunlich, anrührend und bewundernswert, was die Autoren durch ihre Kontaktaufnahme mit den Betroffenen (130 konnten ermittelt werden!) und mittels sonstiger Recherchen alles zu Tage gefördert haben.

Andreas Gut (u.a.)

Goldblattkreuze – Glaubenszeichen der Alamannen.

(Schriftenreihe des Alamannenmuseums Ellwangen, Band 3). 64 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Broschur € 5,90.
ISBN 978-3-00-058380-3



In diesem Katalog zu einer Sonderausstellung des Alamannenmuseums in Ellwangen werden von ausgewiesenen Fachleuten die neuesten Forschungsergebnisse zum Grabbrauch der Goldblattkreuze (6. bis 8. Jahrhundert), früheste christliche Symbole in Süddeutschland, präsentiert.

Wolf-Henning Petershagen

Schwäbisch offensiv! Eine illustrierte Sprachlehre in 101 Kapiteln.

Silberburg-Verlag Tübingen 2018.
256 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Fest gebunden € 22,90.
ISBN 978-3-8425-2070-7



Hier stimmt, was der Klappentext behauptet: Mit den übersichtlichen Tabellen und vielen witzigen Zeichnungen ist dieses Buch ein kompetentes und zugleich unterhaltsames Nachschlagewerk, zudem eine Sprachlehre des Schwäbischen, die seine Geschichte, seine charakteristische Aussprache und seine fundierte Grammatik erklärt.

Reto Krüger

Das Maulbronner Kreuzifix. Kreuz und Passionsspiel im spätmittelalterlichen Maulbronn.

Verlag am Klostertor Maulbronn 2018.